



SHANNON LEWIS

FREMDGEHEN:

DREIER MIT DER  
FREMDEN EHEFRAU

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK  
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 21738

**GRATIS**

---

»DER HEISSE BADEMEISTER«  
VON SHANNON LEWIS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY  
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

**SL42EPUBBVPH**

ERHALTEN SIE AUF  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)  
DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE  
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN  
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

---

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2023 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG  
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: JASMIN FERBER

COVER:  
© LIGHTFIELDSTUDIOS @ 123RF.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH  
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY  
978-3-7507-8479-6  
[WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE](http://WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE)

# FREMDGEHEN: DREIER MIT DER FREMDEN EHEFRAU

Cassandra küsste Sebastian auf die Wange und reichte ihm die Tasche mit seiner Brotzeitbox. »Du hast doch nicht wieder etwas Süßes eingepackt?«, fragte er sie halb ernsthaft und halb im Scherz. »Du weißt doch, dass ich mir vorgenommen habe, mich zurückzuhalten.«

»Ein bisschen Süßes kann doch nicht schaden«, widersprach sie freundlich. »Und du bist ohnehin ein solcher Strich in der Landschaft. Was sollen denn die anderen denken, wie deine Frau dich füttert. Die glauben vielleicht, bei mir gibt es nur trocken' Brot und Wasser.«

»Du wieder.« Er lächelte und küsste ihre Wange. »Mach dir keine Gedanken um die anderen.«

Anstelle einer Antwort setzte sie eine sorgenvolle Miene auf. »Aber ich hatte immer vor, eine dieser perfekten Ehefrauen zu werden, die alles richtig machen.«

Er versetzte ihr einen zärtlichen Nasenstüber. »Du machst alles richtig, Liebling. Ich schwöre es dir.«

Sie lächelte geschmeichelt und drehte eine ihrer blonden Locken um den Zeigefinger, wusste sehr genau, wie sehr es ihm gefiel, wenn sie das naive Blondchen gab. Deshalb winkte sie auch noch etwas länger als sonst und warf einen Handkuss, als er sich das letzte Mal nach ihr umdrehte. Erst danach tänzelte sie in das Haus zurück, das sie sich wahrhaftig mühsam verdient hatte. Sebastian mochte seine Überstunden ableisten

und mit Krediten jonglieren, um mit den Raten klarzukommen, aber die laufenden Kosten, die nicht unerheblich waren, wurden von ihrem Konto beglichen. Zum Glück wurden ihre Beratungsdienste gern in Anspruch genommen und sie liebte ihre Arbeit. Die Klientel war einfach gestrickt und naiv. Mit ein wenig Geheimniskrämerei und dem richtigen Ambiente lauschte sie gebannt auf jede ihrer verschwurbelten Deutungen und vagen Vorhersagen. Vielleicht hatte sie sich in Sebastian verliebt, weil er so anders war. Erdverbunden nannte sie es gern, er ließ sich kein X für ein U vormachen. Es gefiel ihr. Meistens zumindest.

Der Tag war schön und sie hatte nur einen Termin, der sich schnell erledigen ließ. Margot wohnte nicht weit und war eine gute Stammkundin, die leicht zufriedenzustellen war. Cassandra hatte erst kürzlich entdeckt, dass Margot sich den himmlischen Einflüssen verbunden fühlte, und so gestaltete sie ihre Sitzungen zunehmend als Einblick in überirdische Sphären. Margot war derart beeindruckt von Cassandras enger Verbindung zu verschiedenen Erzengeln, dass sie sich mit dem Gedanken trug, ihre Angebote auszubauen. In letzter Zeit herrschte weniger Bedarf an Tarot oder weißer Magie, der Trend ging eindeutig in eine andere Richtung. Das Universum und seine positiven Botschaften boomten, formuliert von Engeln, die ihre Flügel schützend über die verlorenen Seelen hielten. Das hatte Zukunft, kam eindeutig gut an und war weniger vorbelastet und kritisch beäugt von beunruhigten Zeitgenossen. Hexenjäger fanden sich schließlich in jedem Jahrhundert wieder.

Margot war auch diesmal wieder begeistert. Eine Prophezeiung von Glück und Zufriedenheit, gut eingestrickt in engelhafte Verpackung, unterstützt von pastellfarbenen Lichtern, einem Hauch von Glitter und geheimnisvoller mit Glöckchen

untermalter Musik, versetzte ihre Kundin in Hochstimmung und sorgte dafür, dass Cassandra reichlich entlohnt wurde. So liebte sie es, so hatte sie sich ihr Leben immer gewünscht.

Kaum waren die Kerzen gelöscht und die Musik gestoppt, läutete es an der Tür. Rasch blickte sie auf die Uhr.

»Ja bitte?« Sie sah durch das kleine Fenster.

Der Getränkelieferant trat von einem Fuß auf den anderen, sah sich um. Die Straße war leer. Das war das Herrlichste an ihrer Wohngegend. Die glücklichen Bewohner pflegten eine gewisse Regelmäßigkeit, und dazu gehörte, dass sie unterwegs waren. Bei der Arbeit, beim Sport, beim Shoppen oder dem Morgenbrunch. Man war beschäftigt, man war jemand. Wenn sich Menschen hier aufhielten, so handelte es sich um Personal, und das zählte nicht. Cassandra öffnete die Tür und lächelte freundlich.

»Vielen Dank, dass Sie jede Woche den Umweg machen. Mein Mann trinkt nur das Wasser, das Sie aus Frankreich importieren, aber das wissen Sie ja.«

Der Lieferant nickte und räusperte sich. »Darf ich Ihnen die Kisten ins Haus bringen?«

Cassandra blinzelte kokett. »Es wäre mir eine Freude.« Sie trat einen Schritt zurück und beobachtete den Lieferanten tatsächlich mit ausgesprochen großer Freude. Die Jeanslatzhose saß locker, das weiße T-Shirt hatte bessere Tage gesehen, und die Mütze auf dem braunen Haarschopf hing schief und rutschte weiter, während er die ersten Kisten ins Haus trug. Seine Muskeln spannten sich an, wölbten sich unter den Ärmeln, und Cassandra leckte sich die Lippen.

»Ich zeige Ihnen den Getränke Keller«, sagte sie, und schloss die Tür, nachdem die letzte Kiste ihren Weg hineingefunden hatte. Der Mann nickte und sobald die Tür ins Schloss gefallen war, grinste er breit.

»Gern«, erwiderte er. »Wenn du vorausgehst, habe ich eine grandiose Aussicht auf dein knackiges Hinterteil.«

Cassandra kicherte und schwenkte aufreizend ihre Hüften. »Reiß dich zusammen, Andy. Du wolltest doch nicht aus der Rolle fallen.«

»Hab meine Meinung geändert.« Andy keuchte ein wenig, als er zwei Kästen auf einmal die Treppe hinunterhievt. Cassandra öffnete die Tür zum Getränke Keller und ließ es zu, dass er sie beim Hineingehen gegen den Rahmen drängte. Klirrend stellte er die Kästen ab und drehte sich zu ihr um.

»Ich mag Rollenspiele, aber inzwischen kennen wir uns doch. Ich würde sogar sagen, wir kennen uns ausnehmend gut.«

Sie lächelte und kam einen Schritt auf ihn zu.

»Das mag wohl sein«, gab sie zu. »Aber zuerst war es ein Ausrutscher. Du bist schließlich beruflich hier und zudem ein Vollprofi.«

Andy wischte sich mit der Hand den Schweiß von der Stirn.

Ihr gefiel der Anblick. Andy war muskulös und stark, ihre Lust flammte auf. Nicht, dass sie die Tatsache verwunderte. Ein kräftiger Mann löste stets Erregung in ihr aus, daran sollte sie sich gewöhnt haben.

»Das bin ich.« Andy grinste. »Und du bist zu heiß, um dich unberührt zurückzulassen.«

Sie kicherte. »Spinner. Was ist mit den anderen Kisten? Erst die Arbeit.«

Andy rückte seine Mütze gerade. Die Strähne, die in seine Stirn hing, war feucht. »Erst die Arbeit, nur die Arbeit. Wie du wünschst. Wenn du es aushalten kannst, soll es mir recht sein.« Er zwinkerte ihr zu. »Und ich dachte, du magst die Spielchen, um dir selbst eine Ausrede zu schaffen. Glaub mir, ich habe mehrere Kundinnen, die zu gern ihren Mann in eine andere Welt schieben, solange ich bei ihnen bin.«

Sie schubste ihn vorwärts. »Mein Mann lebt genau in dieser Welt. Und was ich tue, wenn er nicht da ist, das geht ihn nichts an. Er ist froh, wenn ich meine beste Seite für ihn aufhebe.«

Andy hob die Augenbrauen. »Und welche Seite zeigst du mir? Die Verruchte?«

Cassandra antwortete nicht, deutete nur auf die Treppe. »Erst die Kisten.«

Dennoch öffnete sie den obersten Knopf ihrer Bluse. Sein Blick hing an ihren Brüsten, und sie streckte sich ein wenig, um ihre Formen besser zur Geltung zu bringen.

Er biss sich auf die Unterlippe, nickte jedoch und zur Belohnung öffnete sie ihre Bluse weit genug, bis ihr BH sichtbar wurde, und senkte die Stimme.

»Ich denke, du hast eine Vorstellung davon, wo du mich finden kannst.«

Andy blinzelte. »Ich beeile mich. Verlass dich drauf!«

Wieder stieg sie vor ihm die Treppe hinauf, lehnte sich in den Türrahmen zum Schlafzimmer und sah zu, wie er den Rest der Kisten in den Keller schaffte. Dabei knöpfte sie die Bluse weiter auf und streifte sie schließlich ab. Andy beeilte sich tatsächlich. Er schwitzte und keuchte, und sie liebte es, wie er seine Kraft zur Schau stellte. Sie öffnete den BH und begann, mit ihren Brüsten zu spielen. Ihr Beruf ermöglichte ihr, in Menschen zu lesen, und Andy liebte ihre Brüste. Es war nicht schwer, das zu erkennen.

Als er mit den letzten Kisten nach unten lief, stieg sie aus ihrer Hose, hob die Arme über den Kopf und hielt sich am Türrahmen fest. Einmal in der Woche war zu wenig, stellte sie fest. Vielleicht sollte sie sich gelegentlich eine außerplanmäßige Lieferung gönnen. Sein Schwanz war perfekt und sein Körper gab ihr das, was sie brauchte. Sie hörte, wie er die Treppe hinaufrannte und da stand er bereits vor ihr, packte sie mit